

Allgemeines zum Ehrenamt mit Geflüchteten



Vielen Dank, dass du dich freiwillig engagierst! Damit leistest du einen wichtigen Beitrag, um geflüchtete Menschen hier in Bremen willkommen zu heißen und sie bei ihrem Zurechtfinden in der neuen Umgebung zu unterstützen.

Unterstützung zur Selbstbestimmung

In ihren Herkunftsländern hatten die meisten geflüchteten Menschen ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben. Als die Lebensumstände sich bedrohlich verschlechterten, nahmen alle die Anstrengungen und großen Risiken einer Flucht auf sich, um sich und ihre Familie zu schützen.

In einem neuen Land, aufgrund von Sprachbarrieren und anderer Hürden, nicht selbstständig und unabhängig handeln zu können, ist für viele Menschen eine schwierige Situation und eine große Umstellung.

Ehrenamtliche Unterstützung sollte deswegen darauf abzielen, den Menschen zu möglichst viel Selbstständigkeit in dieser Stadt und in diesem Land zu verhelfen. Es geht bei der Unterstützung, in welcher Form sie auch stattfindet, um die sogenannte "Hilfe zur Selbsthilfe". Du, als unterstützende und begleitende Person solltest im Blick haben, dass die Menschen bei vielen Sachen zunächst Unterstützung brauchen, es aber anstreben, diese Dinge nach und nach selbstständig erledigen zu können. Das können alltägliche Situationen, vom Kauf eines Bustickets bis hin zu Terminen bei verschiedenen Behörden sein.

Um selbstbestimmt und eigenständig Handeln zu können ist es wichtig, die eigenen Rechte zu kennen. Informiere geflüchtete Menschen so gut du kannst über ihre Rechte und helfe ihnen dabei, diese wahrzunehmen. Das bedeutet natürlich nicht, dass du selbst alle Informationen weißt, das ist unmöglich. Vielmehr ist es schon sehr hilfreich, wenn du dir mit geflüchteten Menschen zusammen einen Überblick über Anlaufstellen verschaffst: z.B. Beratungsstellen, wo ihr welche Infos bekommt, Wissen, wer was weiß bzw. wen ihr fragen könnt. Besonders wichtig ist, dass du nicht in rechtlichen Fragen berätst! Das Asylrecht ist sehr komplex und wird ständig verändert. Hier sind

unbedingt ausgebildete Rechtsberater*innen bzw. Beratungsstellen für Asyl- und Ausländerrecht aufzusuchen. Nenne oder unterstütze Geflüchtete in solchen Fragen oder lasst euch gemeinsam von einem Anwalt beraten. Achtung! Hier entstehen ggf. Kosten, die der Geflüchtete selbst trägt.

In allen Situationen, in denen du jemanden unterstützt, ist es wichtig, dein Handeln nachvollziehbar zu machen: Erkläre, was du machst und wie. Zum Beispiel, wenn du ein Telefonat für jemanden führst, erkläre, mit wem du sprichst und zu welchem Zweck. Dadurch ermöglichst du es den Personen, solche Tätigkeiten in Zukunft selbst zu erledigen. So verringerst du mögliche Abhängigkeiten, die für viele Geflüchtete gerade in der Anfangszeit bestehen.

Generell kannst du immer nur Angebote zur Unterstützung machen. Ob und in welchem Maße die Personen diese Angebote annehmen, entscheiden sie selbst. Es ist wichtig, die eigenen Grenzen sowie die Grenzen des Gegenübers zu wahren. Manchen Menschen, die zunächst stark auf Unterstützung angewiesen sind, fällt es unter Umständen schwer eigene Grenzen zu artikulieren.

Wert(e)schätzung

Empathie-Fähigkeit und ein wertschätzender Umgang ist in der ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten sehr hilfreich. Frage dich selbst hin und wieder: Wie würde ich mich in der Position und in der Situation meines Gegenübers fühlen? Was würde ich vielleicht wollen? Worüber würde ich nachdenken? Frage dein Gegenüber und beziehe ihn oder sie in deine Überlegungen ein. Hilfe Geflüchteten, Informationen über eine Angelegenheit zu beschaffen, sodass sie selbst abwägen und eine eigenverantwortliche Entscheidung treffen können.

Dazu gehört auch, andere Werte gelten zu lassen, offen zu bleiben auch wenn das Handeln nicht nachvollziehbar erscheint. Sei bereit deine eigenen Werte und Ideale auch mal zu hinterfragen. Während deines freiwilligen Engagements wirst du viele Widersprüche erleben mitunter auch in persönlichen Kontakten. Diese Widersprüche aushalten zu können und auch mit verschiedenen Ansichten miteinander auszukommen ist eine wichtige Fähigkeit, die jeder Mensch im Miteinander braucht.

Interesse an deinem Gegenüber, an seinem Leben und seiner Herkunft ist die Grundlage für eine Beziehung auf Augenhöhe. Zusammenfassend wird so etwas als "interkulturelle bzw. transkulturelle Kompetenzen" gefasst. Wenn du dir in manchen Dingen unsicher bist, kannst du Workshops zu solchen Themen sowie Austauschtreffen besuchen oder auch offen mit deinem Gegenüber über Unsicherheiten sprechen. Sehr wichtig ist es, sensibel mit dem Fluchthintergrund und der Fluchtgeschichte umzugehen. Sei sehr vorsichtig in Bezug auf Fragen zu dem Thema. Natürlich kann es Situationen geben in denen du mit deinem Gegenüber über seine oder ihre Flucht sprechen kannst. Lass die Personen selbst das Thema ansprechen, wenn sie möchten und achte darauf, ob sie auf deine Fragen hin vielleicht ausweichend reagieren, also nicht darüber reden möchten oder können.

Es wird an vielen Stellen von "den Flüchtlingen" gesprochen, du solltest dir allerdings bewusstmachen, dass es "die Flüchtlinge" genauso wenig gibt wie z.B. "die Deutschen". Geflüchtete Menschen sind keine homogene Gruppe. Wie alle Menschen sind Geflüchtete Individuen mit eigenen Geschichten, unterschiedlicher Prägung, verschiedenen Meinungen und Hintergründen. Niemand von ihnen hat sich jemals gewünscht, einmal "Flüchtling" zu werden.

Selbstreflexion

Geflüchtete Menschen stehen vor unfassbar vielen Aufgaben und Hürden. Staatliche wie städtische Unterstützung wird nicht in angemessenem Tempo etabliert. Angesichts dieses Bedarfs tendieren viele Freiwillige dazu, all die Lücken schließen zu wollen. Doch nicht alles kann und darf durch freiwilliges Engagement geleistet werden. Bestimmte Handlungs- und Aufgabenbereiche liegen in der Verantwortung von Hauptamtlichen, bei den Einrichtungen selbst bzw. auf staatlicher Seite. Es ist wichtig, deine eigenen Grenzen zu (er)kennen und sie zu wahren! Du allein kannst den Umfang und die Intensität deines Engagements bestimmen. Pass auf, dass du dich nicht übernimmst. Ansonsten bist du vielleicht schnell überfordert und ziehst dich aus Selbstschutz aus der ehrenamtlichen Tätigkeit zurück. Wäge für dich ab und mache die Grenzen deines Handelns transparent. Engagiere dich in den Bereichen, die dich interessieren, die dir liegen und Spaß machen.

Was ist deine eigene Motivation und was sind deine Erwartungen an das Ehrenamt? Sind sie gerechtfertigt? Dir diese Fragen zu stellen, kann dir helfen, Enttäuschungen vorbeugen.

Es ist wichtig und auch für dich hilfreich, die Bedarfe für Angebote in den Sammelunterkünften mit den jeweiligen Leitungen zu klären. So weißt du, was in der jeweiligen Unterkunft gerade gebraucht wird und kannst deine Ideen oder dein Angebot darauf abstimmen. Trotzdem kann es passieren, dass du ein Angebot mühsam vorbereitet hast und niemand kommt. Das kann aus vielen verschiedenen Gründen passieren. In manchen kulturellen Bezugssystemen gilt es als unhöflich, ein Angebot klar abzulehnen. So kann es zu Missverständnissen kommen, wenn du vielleicht einen Termin abgemacht hast, dein Gegenüber aber nicht erscheint. Ein häufiger Grund für eine hohe Fluktuation bei ehrenamtlichen Angeboten ist auch die fehlende Struktur im Alltag in Sammelunterkünften. Viele Bewohner*innen von Sammelunterkünften planen ihre Wochen und Tage nicht im Vorfeld durch, da dazu oftmals auch keine Notwendigkeit besteht. Versuche, solche Situationen nicht persönlich zu nehmen! Es kann Sinn machen, sich in einem bestimmten Gebiet zu engagieren, zum Beispiel im Bereich Kinderbetreuung, der Sprachbegleitung, usw. und das in einem regelmäßigen Zeitraum. So hast du einen gesetzten Rahmen, auf den du dich einstellen und vorbereiten kannst. Genauso kann es dein Gegenüber dann auch. Aber auch die Regelmäßigkeit eines Angebots ist keine Garantie gegen eine Fluktuation unter den Teilnehmenden.

Sicher sind viele Menschen, die du unterstützt, dankbar für deinen Einsatz. Dankbarkeit zu erhalten sollte dennoch nicht die Motivation für dein Engagement sein.

Versuche von Anfang an ehrlich und offen in den Kontakt mit den Menschen zu treten. Es braucht Zeit, Vertrauen aufzubauen, sowohl vonseiten der Geflüchteten als auch von deiner Seite als Ehrenamtliche*r aus.

Stellung beziehen

Freiwillige Mitarbeit wird dringend benötigt, doch nicht alles kann und darf ehrenamtlich geleistet werden. Es ist wichtig, sich immer wieder bewusst zu machen, dass viele Lücken staatlicherseits geschlossen werden müssen. Das

kannst du mit deiner Stimme einfordern und in diesem Anliegen deine Stimme auch geflüchteten Menschen leihen!



Scan mich, um noch mehr Informationen zu erhalten!

www.gemeinsam-in-bremen.de